



1886 errichtete der renommierte Kirchenbaumeister Johannes Otzen für den Chemiemagnaten Franz Oppenheim in der Friedrich-Karl-Straße 24 (heute: Am Sandwerder 17/19) eine Villa im neogotischen Stil, die im Volksmund als „Mäuseburg“ verspottet wurde.

Als Else Oppenheim 1904 starb, verkaufte Franz Oppenheim die Villa an den Bankier Siegfried Samuel, dessen Frau bis 1926 dort wohnte. Der nächste Besitzer war der Bankier Hans Arnhold, der größere Umbauten am Gebäude vornehmen ließ. 1936 emigrierte er mit seiner Familie in die USA. Drei Jahre später zog Reichswirtschaftsminister Walther Funk in die Villa.

Nach 1945 wurde das Gebäude von den amerikanischen Alliierten als „Recreation Center“ verwendet und seit 1998 ist es der Sitz des Hans-Arnhold-Centers der American Academy.

Text: Dr. Hans-Christian Jasch, Dr. Christoph Kreuzmüller

© Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin 2015